

**['medi̯ən]'**

Herausgegeben von Claus Pias, Joseph Vogl und Lorenz Engell

**Lorenz Engell**

**Ausfahrt nach Babylon**

**Essais und Vorträge zur Kritik der Medienkultur**

Verlag und Datenbank  
für Geisteswissenschaften  
Weimar 2000

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 2000

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autoren haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung: C.P.

Druck: VDG, Weimar

# Inhalt

- 7 Vorwort
- 9 Was es heißt, von Dallas zu lernen
- 31 Die Wiederkehr der Ähnlichkeit  
Das Geheimnis von Twin Peaks:  
Fernsehen als Nachspiel zur Ordnung der Dinge
- 63 Trimmel und die Aufklärer  
Co-Autor: Wolfgang Kissel
- 89 Schwierigkeiten der Fernsehgeschichte
- 109 Erzählung  
Historiographische Technik und Kinematographischer Geist
- 145 Kindheitsbilder  
Zu Geschichte und Funktion einer gesellschaftlichen Projektion
- 161 Lebensentwurf und Virtuelle Welt
- 183 Die Liquidation des Intervalls  
Zur Entstehung des digitalen Bildes aus Zwischenraum  
und Zwischenzeit
- 207 Technologien des Imaginären
- 231 Von Goethes Gartenhaus zu McGoethe  
Eine kleine Ideengeschichte des Duplikats
- 245 Kino ohne Kino  
Zur Medienanalyse zweier Nationaldenkmäler
- 263 Ausfahrt nach Babylon  
Die Genese der Medienkultur aus Einheit und Vielheit
- 305 Sinn und Sinnlichkeit (Turm und Taste)  
Über Fern- und Nahmedien
- 325 Die Jalousie  
Ein Muster der Lichtführung und der Aufklärung



## Vorwort

Der Band »Ausfahrt nach Babylon« versammelt eine Reihe medienkritischer Vorträge und Essays, die über einen Zeitraum von acht Jahren anlässlich verschiedener Gelegenheiten und Themenstellungen entstanden sind. In der Mehrzahl erscheinen sie hier erstmals oder in neuen, überarbeiteten Fassungen. In ihren Gegenständen breit gestreut, befassen sie sich mit unterschiedlichen Aspekten der Medienkultur, von den ästhetischen Funktionen des Fernsehens über Kindheit im Zeitalter der virtuellen Realität bis hin zu medialen Wirkungsweisen von Nationaldenkmälern. Auch die Kontexte der Manuskriptvorlagen variieren von Vorträgen auf wissenschaftlichen Tagungen über Katalogbeiträge bis zu öffentlichen Statements.

Gerade in dieser Vielfalt aber zeigen sie durchgängig drei wichtige Anliegen, die drei grundlegenden Sinnfiguren der Medienkultur gelten. Das erste dieser Anliegen ist die Frage nach der Geschichte der Medienkultur und vor allem nach ihrer Geschichtlichkeit. Oft will es scheinen, als sei der Aufstieg der Medien an das Ende des historischen Paradigmas gebunden und ginge mit einem Auslaufen des Geschichtsbewußtseins einher. Die Geschichtsvergessenheit der modernen Medien ist jedoch deren eigenes Produkt; und sie ist eine doppelte. Die Medien, so wird hier immer wieder herausgearbeitet, verbergen erstens ihre eigene historische Bedingtheit, ihre Gewordenheit und Gemachtheit. Und zweitens verschweigen sie ihren eigenen Beitrag zur Produktion von Geschichte, von historischer Sinnstiftung und historiographischem Wissen, ihre Funktion für Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung, die ja ebenfalls Medien benutzen und von Medien geprägt sind. Deshalb gilt die Aufmerksamkeit der hier versammelten Beiträge immer wieder dem Versuch einer Erhellung der geschichtlichen Dimension der Medienkultur.

Das zweite Anliegen, eng mit dem ersten verbunden, ist die Frage nach der Aufklärung und ihrem Diskurs. Welchen Sinn nimmt der Prozeß der Aufklärung an in einer Kultur der Medien, die gerade den sinnlichen Zugang zu Wirklichkeit, Wissen und Wahrheit neu konfiguriert und über den sinnhaften Zugang pri-

vilegiert hat; was bedeuten Kritik, Argumentation oder Konsens, wenn die Werkzeuge der Verständigung selbst in Rede stehen und Stand- und Angelpunkte außerhalb medialer Konfigurationen nicht mehr bezogen werden können? Entgegen verbreiteter Pauschalisierungen legen die hier zusammengestellten Arbeiten immer wieder Ansätze der Diskursivität und der Reflexivität der Medien frei und zeichnen den Prozeß der Verarbeitung von Widersprüchen durch und in Medienobjekten beispielhaft nach. Sie zeigen an einzelnen Fällen, wie die Medien an der Überarbeitung der Möglichkeit von Aufklärung tätig sind, wie sie die Erkenntnisgrundlagen für die Bedingungen passend machen, die sie selbst geschaffen haben.

Das dritte Anliegen betrifft die Beziehung von Vielheit und Einheit, von Teil und Ganzem, von Differenz und Identität. Damit zielt es auf die Grundlagen der Sinnverfertigung. Die Medienkultur der Gegenwart begreift und ordnet dieses Verhältnis neu, jenseits tradierter Paradigmen, wie sie die Moderne mit ihrem Akzent auf dem Universalen und die Postmoderne mit ihrem Partikularismus gefaßt haben. Verwerfungen und Veränderungen in diesem Spannungsfeld verlangen etwa nach einem neuen Verständnis des gesellschaftlichen Konflikts von Individualität und Integration, der Tendenzen der Pluralisierung und der Globalisierung der Kultur(en), aber auch eines logisch-ontologischen Problems wie desjenigen der Wiederholung und der Serialität, das der Medienkultur zentral wird, oder eines ästhetischen Phänomens wie desjenigen des digitalen und des analogen Bildes. Dazu werden in den vorliegenden Beiträgen Ansätze gesucht und formuliert.

Diese drei Hauptanliegen werden in den hier versammelten Aufsätzen immer in engem Bezug auf konkrete Anschauungsphänomene des medienkulturellen Alltags und seiner Geschichte bezogen. Sie werden stets in Anbindung an die Frage der Wahrnehmbarkeit, der sinnlichen Präsenz und Erfahrbarkeit der analysierten Objekte vorgetragen und nehmen Stellung zu sehr alltagsnahen, aber dennoch problematischen Fragen des Lebensvollzugs. Sie sind damit dem Interesse an der Lebbarkeit der Medienkultur ebenso verpflichtet wie dem der Lesbarkeit ihrer Kritik und Analyse. ■